

GÖTTINGEN



DKKD-Festival
Neue Kunst in alten
Gemäuern – das
Programm **Seite 14**

Einigung im Streit um Termin zur Schulanmeldung

Nur ein Termin für Gymnasium
und Gesamtschulen

Göttingen. Für die Gesamtschulen und Gymnasien in Göttingen wird es künftig nur noch gemeinsame Anmeldetage geben. Darauf haben sich die Schulleiter und die Stadt als Entscheidungsgremium verständigt. Der langjährige Streit um getrennte Termine mit Vorrang für die Gesamtschulen ist damit beigelegt.

„Es war ein sehr gutes Gespräch, bei dem alle aufeinander zugegangen sind“, kommentierte Göttingens Schuldezernent Siegfried Lieske das Ergebnis der Runde mit allen Schulleitungen am Dienstagabend. Unter Federführung der Landesschulbehörde hatten sie sich zum zweiten Mal getroffen, um den Terminstreit aufzulösen. Fazit: Im kommenden Jahr wird es am 2. und 3. Mai erstmals gemeinsame Anmeldetage geben.

Zum Hintergrund: Nach der Grundschule wechseln die Kinder an eine weiterführende Schule. In Göttingen haben sie die Wahl zwischen vier Gesamtschulen inklusive der IGS Bovenden und fünf Gymnasien. Bisher konnten Eltern ihr Kind zunächst bei einer der Gesamtschulen anmelden. Wurden sie an ihrer Wunschschule abgelehnt, haben sich viele an einem ebenfalls festgelegten Termin zwei Wochen später an die Gymnasien gewandt.

Gegen diese Terminteilung hatten vor allem die Gymnasien immer wieder protestiert. Sie sehen darin eine Bevorzugung der Gesamtschulen und beklagten, dass Eltern zunehmend leistungsschwache Kinder an einem Gymnasium anmelden und sie damit überfordern. Aus Protest hatten die Gymnasien in diesem Jahr parallel zum offiziellen Anmeldetermin der Gesamtschulen eigene sogenannte Reservierungstage angeboten.

Die Leiterin des Theodor-Heuss-Gymnasiums, Ulrike Koller, begrüßte die Entscheidung auch als Sprecherin aller Göttinger Gymnasialschulleiter. Mit den Reservierungstagen hätten die Gymnasien bewiesen, dass ein gemeinsamer Anmeldetermin „geordnet ablaufen kann“.

Sinnvolles Verfahren erarbeiten

Auch der Leiter der „Neuen IGS“, Lars Hummrich, äußerte sich zufrieden und ergänzte: „Denn wir haben auch klar gesagt, dass wir für die Anmeldungen und anschließende Verteilung gemeinsam ein sinnvolles Verfahren erarbeiten wollen, um die bisherigen Probleme zu verhindern.“ Alle seien jetzt gewillt, gemeinsam passgenaue Wege für alle Kinder anzubieten, ergänzte Lieske. Diskutiert werden solle während einer längeren Klausur auch, „wie die große Aufgabe der Inklusion und Integration besser verteilt werden kann“.

Kritik gibt es hingegen vom Leiter der IGS in Geismar, Wolfgang Vogelsaenger. „Ich weiß jetzt schon, wie viele Eltern sich bitter beklagen werden, wenn sie bei uns keinen Platz, aber auch keine zweite Chance für eine Anmeldung an einem Gymnasium bekommen.“ Zugleich forderte er die Gymnasien auf, sich mehr im Bereich Inklusion behinderter Kinder einzubringen. *us*

STADTGESPRÄCH

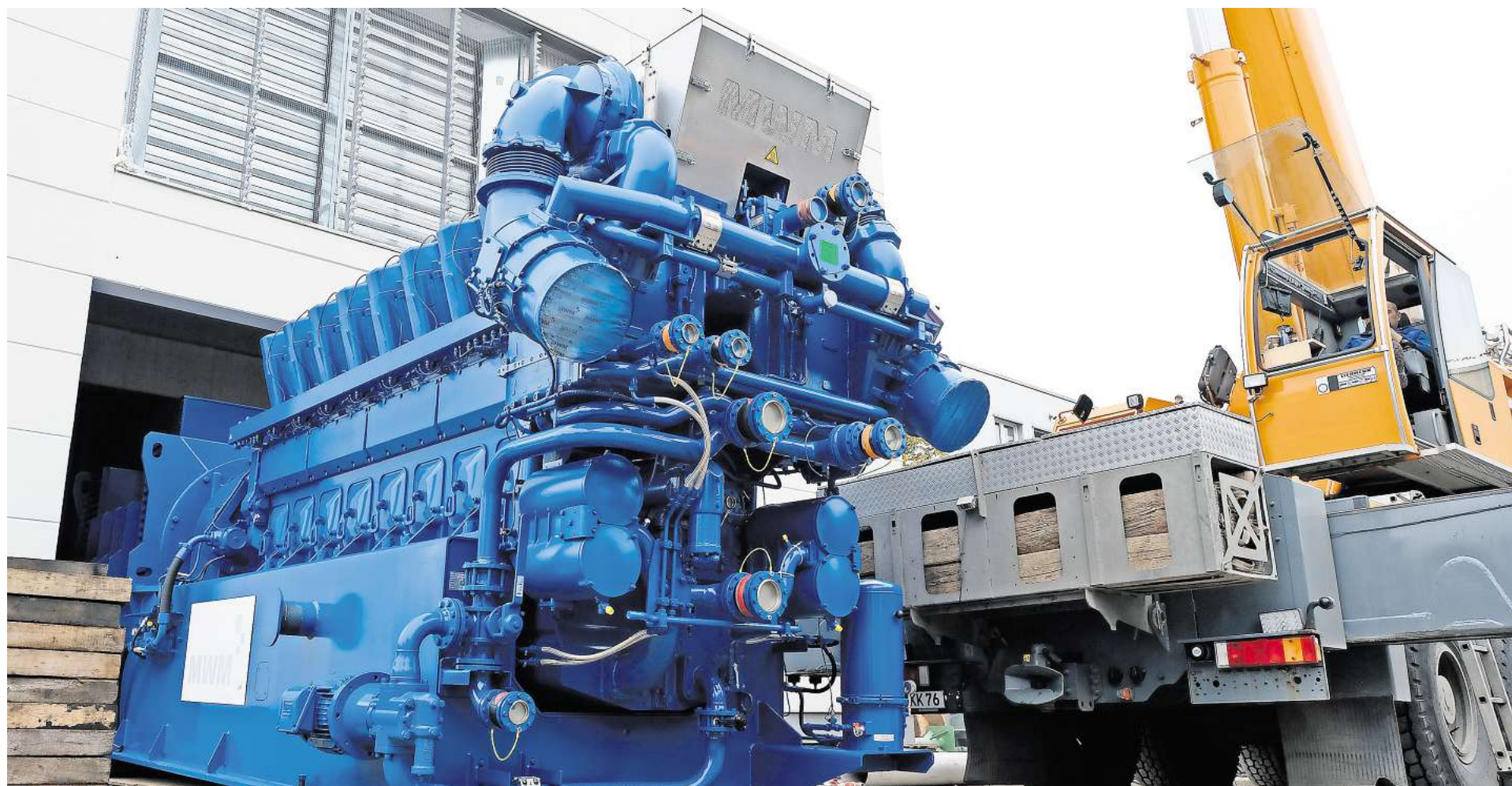


Landtagswahl 2017: Noch ist in Göttingen keine Briefwahl möglich. Der genaue Start hängt von der Lieferung der Stimmzettel ab. Die Verwaltung hat jetzt den 4. Oktober anvisiert.

IN KÜRZE

81-Jährige von falschen Wasserwerkern bestohlen

Göttingen. Unbekannte haben am Dienstagvormittag eine 81-jährige Göttingerin in ihrer Wohnung am Königsstieg bestohlen. Die Täter gaben sich als Wasserwerker aus und erbeuteten Schmuck und Bargeld. Nach Polizeinformationen gab einer der Täter an, er müsse eine defekte Wasserleitung überprüfen. Währenddessen schlich sich eine zweite Person in die Wohnung. Der angebliche Handwerker wird als etwa 40 Jahre alt, etwa 1,80 Meter groß und korpulent beschrieben. Der zweite Täter soll etwa 30 Jahre alt, 1,80 Meter groß und schlank sein. Hinweise nimmt die Polizei unter Telefon 05 51/4 912115 entgegen. *ms*



Der 16-Zylinder-Gasmotor wird angeliefert.

FOTO: MISCHKE

Gas zu Strom und Wärme

Neues Blockheizkraftwerk liefert die Hälfte des Strombedarfs
im Göttinger Universitätsklinikum

Von Matthias Heinzl

Göttingen. Das Universitätsklinikum hat ein neues Blockheizkraftwerk (BHKW) hinter der Feuerwache Klinikum gebaut. Die Kosten für das mit Gas betriebene Mini-Kraftwerk in Höhe von knapp 4,7 Millionen Euro übernimmt das Land Niedersachsen.

Im November soll das BHKW den Probebetrieb aufnehmen, im Januar kommenden Jahres den Regelbetrieb. Die Anlage besitzt eine Wärmeleistung von 4,75 Megawatt und eine elektrische Leistung von 4,5 Megawatt. Nach der Fertigstellung wird das BHKW über einen 33 Meter hohen Schornstein verfügen.

Kernstück des Kraftwerks ist ein 16-Zylinder-Motor mit 272 Liter Hubraum, der mit Gas betrieben wird. Der Motor wurde am Mittwochvormittag angeliefert. Ein Schwerlastkran hob das 53 Tonnen schwere Aggregat in das dafür vorgesehene neue Gebäude.

Der Gasmotor produziert Wärme und treibt einen Generator an, der wiederum Strom erzeugt. Die Energieausbeute teilt sich in 46,7 Prozent Wärme und 44,3 Prozent Strom auf. Damit liegt der Gesamtwirkungsgrad der Energienutzung bei gut 90 Prozent. Ab dem Jahr 2018 könne

die neue Anlage etwa die Hälfte des im Universitätsklinikum benötigten Stroms produzieren und die Grundlast der Wärmeversorgung des Klinikums abdecken, teilt Klinikumsprecher Stefan Weller mit. Die Wärme wird überwiegend zur Erwärmung des Trinkwassers und für die Raumwärme des zentralen Klinikumsgebäudes genutzt. Unter anderem wegen der hohen Hallen sei der Energiebedarf der vor einem halben Jahrhundert geplanten Gebäude weit höher als in modernen Bauten, erläutert Sebastian Freytag,

Wirtschaftsführungsvorstand des Uni-Klinikums.

Gegenüber der bisherigen Energieversorgung bedeute die Inbetriebnahme des BHKW eine jährliche CO₂-Einsparung in Höhe von etwa 6500 Tonnen, erklärt Otto Wilhelm Holzigel, Leiter des Bereichs Energiemanagement in der Gebäudewirtschaft des Klinikums: „Die energieeffiziente Anlagentechnik des BHKW mindert den Verbrauch von Ressourcen, reduziert Umweltbelastungen und Emissionen.“ Ein Katalysator minimiert den technisch

Zahlen, Daten, Fakten zum Blockheizkraftwerk

- Gewicht: 53 Tonnen
- Motor: 16 Zylinder in V-Anordnung, 272 Liter Hubraum
- Brennstoff: Erdgas
- Brennstoffbedarf: 10163 Kilowatt
- Wärmeleistung: 4746 Kilowatt
- Elektrische Leistung: 4500 kilowatt
- Wirkungsgrad thermisch: 46,7 Prozent
- Wirkungsgrad elektrisch: 44,3 Prozent

- Schornsteinhöhe: 33 Meter
- Baukosten: 4,67 Millionen Euro

Das Universitätsklinikum hat einen jährlichen Wärme-Energiebedarf von etwa 100 000 Megawattstunden. Das entspricht dem Bedarf von mehr als 33 000 Privathaushalten. Außerdem verbraucht es jährlich etwa 57 000 Megawattstunden

Strom. Im Klinikum werden Strom und Wärme zusätzlich zur Kälteproduktion, also für die Klimatisierung, genutzt. Die Universität benötigt jährlich 67 000 Megawattstunden Wärme und 50 000 Megawattstunden Strom. Energiekosten des Uniklinikums: etwa 20 Millionen Euro. Energiekosten der Universität: zwölf Millionen Euro. *hein*

Die energieeffiziente Anlagentechnik des BHKW mindert den Verbrauch von Ressourcen, reduziert Umweltbelastungen und Emissionen.

Otto Wilhelm Holzigel,
Leiter des Bereichs
Energiemanagement in
der Gebäudewirtschaft
des Klinikums

bedingten Ausstoß von Stickoxiden und Formaldehyd.

Das neue BHKW sei kein isoliertes Element der Energieversorgung des Klinikums, sondern Teil eines Netzwerks, erläutert Klaus Fricke, Chef des Gebäudemanagements. Dahinter stehe das Konzept, Klinikum und Universität als Einheit mit Energie zu versorgen. „Kern des Energieversorgungskonzeptes ist es, die Energieerzeugung dicht an die Hauptverbraucher zu bringen, um Übertragungsverluste möglichst klein zu halten“, erklärt Rainer Bolli, Leiter des Gebäudemanagements der Universität. Das Konzept sehe vor, „die bisherige zentrale Energieerzeugung im Heizkraftwerk der Uni an der Rudolf-Diesel-Straße perspektivisch mit dezentralen Energieerzeugungsquellen zu ergänzen.“ Vorgesehen ist die Errichtung von drei Blockheizkraftwerken: außer dem neuen BHKW an der Feuerwache zwei weitere für die Uni an der Goldschmidtstraße und am neuen Rechenzentrum am Burckhardtweg. Bis 2022 soll die technisch veraltete Gasturbine im Heizkraftwerk ersetzt werden.



Bilder und Video:
gturl.de/kraftwerk

Ärger am Plesseweg

Anwohner klagen über gefährliche Situationen und Raserei / Verwaltung will Suche nach Verbesserungen beginnen

Von Michael Brakemeier

Göttingen. Anwohner des Göttinger Plessewegs sorgen sich über mehr Verkehr, gefährliche Situationen und Raserei in ihrem Viertel. Sie sehen die Stadtverwaltung in der Verantwortung, die Situation zu entschärfen. Die kündigt ihrerseits an, nach Lösungen zu suchen.

„Die Gutenbergstraße ist durch die Einbahnstraßenregelung zur Rennstrecke geworden.“ „Bei Gegenverkehr nutzen viele Autofahrer die Gehwege.“ „Seit die Stadt die Parkraumbewirtschaftung ausgeweitet hat, hat der Verkehr bei uns zugenommen.“ Im Umweltausschuss des Rates haben Anwohner geschildert, wie sich aus ihrer Sicht die Situation in ihrem ehemals ruhigen Wohnviertel zwischen Gutenbergstraße und Plesseweg geändert hat.



Am Jakob-Henle-Weg: Kinder und Durchfahrtsverkehr.

FOTO: MIB

„Vor allem während des Semesters nehmen die Probleme zu“, sagte eine Anwohnerin aus dem Jakob-Henle-Weg. In der schmalen Straße mit ihren schmalen Bürgersteigen parken Autos am Straßenrand, freigegeben ist sie in beide Richtungen. Durch den benachbarten Plesseweg verläuft zudem die Fahrradstraße.

Was die Anwohner fast noch mehr ärgert? „Von der Verwaltung gibt es keine Lösung“, sagte

einer der Anwohner. Vor vier Jahren hätten sie sich das erste Mal an die Verwaltung gewandt. Passiert sei bis heute nichts. Dass die Verwaltung die Anwohner mit einer Lösung des Problems so alleine lasse, hält Ulrich Holefleisch (Grüne) für unmöglich.

Aus Sicht der Verwaltung habe es in der Kommunikation mit den Anwohnern aus dem Plesseweg jedoch „keine Probleme“ gegeben, äußerte sich Verwaltungs-

sprecher Detlef Johannson auf Anfrage. Ein Anlieger habe seit 2016 „mehrfach“ das Überfahren der Gehwege durch Kraftfahrzeuge kritisiert und das Aufstellen von Sperrpfosten oder Blumenkübeln gefordert. „Das konnten wir ihm nicht gestatten, weil diese Einrichtungen am Fahrbahnrand andere Gefahren implizieren“, erklärte Johannson.

Francisco Welter-Schultes (Piraten) forderte, dass die Verwaltung bei auftretenden Problemen dieser Art die Politik informiere. Die Anwohner aus dem Viertel haben sich unterdessen selbst an die Politik gewandt. In einem Antrag im Umweltausschuss forderte die SPD eine „Verkehrsberuhigung auf dem Plesseweg“. „Durch die Erweiterung der Parkraumbewirtschaftung ist der Plesseweg Zu- und Abfahrtsstraße des Parkbereichs Uni Klinikum Süd. Die-

ses führt seit Jahren zu einer deutlichen Erhöhung des Verkehrsaufkommens und des Begegnungsverkehrs. Gerade der Begegnungsverkehr führt zu einem permanenten Befahren des Gehwegs“, heißt es darin.

Stadtbaurat Thomas Dienberg kündigte im Ausschuss an, sich das Viertel „in Gänze“ auf Verbesserungsmöglichkeiten, etwa Verkehrsberuhigungsmaßnahmen, anzuschauen. Was das konkret bedeutet, skizzierte Johannson: Ab Mitte Oktober werde es eine Verkehrszählung in den drei Straßen geben. Nach deren Auswertung werde die Verwaltung ein Verkehrskonzept für die drei Straßen entwickeln und im Umweltausschuss vorstellen. „Die Anlieger der betroffenen Straßen werden in den Planungsprozess selbstverständlich mit eingebunden.“